Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 39 (1931)

Heft: 11

Artikel: Die wirtschaftliche Bedeutung der Gesundheit in der Welt

Autor: Dublin, Louis J. / Tietze, Felix

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-547657

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Le public doit encore savoir que de gros efforts sont faits actuellement, sur le terrain social, pour combattre le cancer. Des groupements, officiels ou non, ont engagé la lutte. Des organismes ont été créés qui ont pour but de faciliter, au bénéfice de chacun, le dépistage du mal et son traitement, lequel exige des installations spécialisées et une instrumentation fort coûteuse. Ces « centres anticancéreux », dont l'idée première revient au regretté Bergonié, ont été fondés un peu partout en France et beaucoup d'entre eux fonctionnent de parfaite façon. D'autre part, des associations, dont le type est la « Ligue française contre le cancer », sont entrées dans la lice. Cette dernière a assumé une tâche multiple. Elle veut d'abord faciliter les travaux des laboratoires qui, peu à peu, dissiperont les obscurités qui subsistent en cette grande question et que nous n'avons pas tenté de dissimuler. Elle veut aider la création et le fonctionnement de ces centres anticancéreux que nous venons de signaler. Elle fait assister à domicile les malades sans ressources par de dévouées dames visiteuses. Elle mène auprès du public une très utile campagne de propagande ayant pour base les grands principes actuellement établis et que nous nous sommes efforcé de synthétiser. Aux associations, aux ligues de ce genre, il faut que tous ceux qui ont compris l'ampleur et la gravité du problème apportent leur concours. Que le public se rende bien compte qu'il ne sera aidé par ceux qui travaillent à sa sauvegarde que si, suivant l'adage classique, il consent à s'aider lui-même. Dr *Henri Bouquet.*

Die wirtschaftliche Bedeutung der Gesundheit in der Welt.[1]

Von **Louis I. Dublin,** New York,
Aus dem Englischen übersetzt von Dr. med. et jur. **Felix Tietze,** Wien.

I.

1. Ein leichter Schauder überläuft uns beim bloßen Gedanken an eine wirtschaftliche Wertung des Lebens. Wieviel ist eine Mutter, eine Gattin, ein Kind wert? Es wird uns bei den bloßen Worten kalt. Denn Leben in all seinen Erscheinungen ist nicht in Geld meßbar. Leben und Gesundheit haben für uns einen weit größeren und tieferen Wert als Geld; wahrlich sie sind es, die allem übrigen erst einen Wert geben. Leben und Gesundheit tragen ihren Zweck in sich selbst, sie bedürfen keiner weiteren Rechtfertigung zu ihrer Bewahrung. Wenn ich also in diesem Aufsatz den Wert von Leben und Gesundheit in Dollar und Cents auszudrücken scheine, so geschieht das nicht, weil das der einzige Weg ist, sie auszuwerten. Ich versuche vielmehr bloß, einen engbegrenzten Ausschnitt des Lebens in Geld zu erfassen, nämlich seine tatsächlichen Erhaltungskosten sowie seinen produktiven Wert in Dollar und Cents. In diesem Sinne, und nur in diesem Sinne, haben Leben und Gesundheit einen wirtschaftlichen Wert, und ihre Bewertung auf dieser Grundlage kann denen einen wirklichen Dienst erweisen, die damit beschäftigt sind, sie zu schützen und zu bewahren.

Wir Amerikaner sind gewohnt, den Wohlstand unseres Volkes hervorzuheben, wir denken aber dabei immer an den Wert der Häuser, Maschinen, Industrieprodukte, und vergessen ganz, daß der Wert des menschlichen Lebens den aller derartigen Güter bei weitem übersteigt. Das Menschenkapital ist das größte Aktivum eines Volkes, und gewöhnlich gehen

[1]) Aus „Gesundheit als Wirtschaftsgut", « Health and Wealth ».

wir mit diesem Gut verschwenderisch um. Wir schätzen den Wert von Leben und Gesundheit erst dann, wenn wir sie verlieren. Wenn der Verdienst des Kranken versiegt und die Ausgaben steigen, dann erkennt er erst den Wert von Leben und Gesundheit. Wird der Familienvater durch Unfall oder Krankheit dahingerafft, so daß sich die Mutter und die Kinder selbst erhalten müssen, dann kommt es ihnen und ihren Mitbürgern zum Bewußtsein, welch großes Kapital verloren worden ist. Aber wenn auch solche Umstände uns den Wert des einzelnen klarmachen, denken wir doch in der Regel wenig an den Wert unserer lebenden Aktiva in ihrer Gesamtheit. Wir geben Geld leichter als andere Völker aus, knausern aber mit Ausgaben, die Leben und Gesundheit bewahren sollen. Wir erkennen nicht, wieviel wir an unserem Menschenkapital unmittelbar ersparen könnten und wieviel Nutzen es bringt, Kapital in der Erhaltung von Leben anzulegen.

Die Grundlage für ein richtiges Verständnis der wirtschaftlichen Bedeutung von Leben und Gesundheit muß die Bestimmung einiger Einzelheiten in den Kosten des menschlichen Lebens und des reinen Wertes bilden, den der Verdienst eines Durchschnittsmenschen hat. Mehrere Jahre lang haben meine Helfer und ich uns damit beschäftigt, eine Reihe von Berechnungen in dieser Richtung anzustellen. Unsere erste Aufgabe war es, auszurechnen, was es kostet, ein Kind in einem typischen amerikanischen Haushalt aufzuziehen, bis es 18 Jahre alt ist und sich selbst erhalten kann. Unsere Berechnungen bezogen sich auf jene überwiegende Menge von amerikanischen Familien, die von einem Lohneinkommen von ungefähr 2500 Dollar im Jahre leben. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen belaufen sich in solchen Familien die Kosten der Aufzucht eines Kindes bis zum selbständigen Alter, mit Einschluß aller üblichen Posten wie Nahrung, Wohnung, Kleidung, Unterricht usw., auf 7238 Dollar. Schlägt man den Zinsenverlust dazu und berücksichtigt man in entsprechender Weise diejenigen, welche ihr achtzehntes Lebensjahr nicht überleben, so steigt der Betrag auf etwas mehr als 10 000 Dollar. Hierbei ist ein sehr wichtiger Posten nicht gezählt worden, nämlich der Geldwert der mütterlichen Pflege. Wir waren gezwungen, uns auf das Geldeinkommen der Familie zu beschränken, müssen aber zugeben, daß die Arbeit der Mutter im Haushalt einen tatsächlichen Beitrag zu dem Gesamteinkommen der Familie bildet; denn wenn sie im Verhältnis zu ihrem Wert für die Aufzucht der Kinder entlohnt würde, gäbe es eine erkleckliche Summe und eine beträchtliche Erhöhung der 10 000 Dollar, die der Haushalt für die Aufzucht eines Kindes bis zur Selbständigkeit tatsächlich aufwendet. Unsere Zahl ist also eine Mindestzahl und wird uns dazu verhelfen, auch bei unseren übrigen Berechnungen zurückhaltend zu sein.

Man kann die Kosten der Kinderaufzucht als Kapitalanlage ansehen, die später ein Einkommen abwerfen soll. Der Vorgang kann damit verglichen werden, daß man eine Maschine in Betrieb setzt, die dann nützliche Arbeit leisten soll. Vom wirtschaftlichen Standpunkt aus ist die Kinderaufzucht eine Anlage, sogar eine sehr nützliche Anlage, nicht so sehr für die Familie, als für die Gesellschaft im ganzen. Die große Mehrzahl von Erwachsenen produziert ein gut Teil mehr, als sie verbrauchen, und vermehren so das Kapital der Gemeinschaft, in der sie leben. Wäre das nicht der Fall, so würde der Wohlstand des ganzen Volkes nicht so rasch zunehmen, wie es in den letzten hundert Jahren geschehen ist.

Unsere zweite Bemühung galt dementsprechend der Berechnung des Wertes, den ein Mensch durch seinen Verdienst hat, also der Bestimmung des Erträgnisses von jenem angelegten Menschenkapital. Unsere Berechnung bezog sich auf die gleiche Bevölkerungsgruppe, nämlich auf diejenige, welche ein Einkommen von 2500 Dollar bezieht. Auch hier vernach-

lässigten wir den Geldwert der von der Hausfrau geleisteten Arbeit. Ohne Rücksicht darauf fanden wir, daß der Wert des zukünftigen Lohneinkommens eines Mannes, der augenblicklich achtzehn Jahre alt ist, mit etwas mehr als 41 000 Dollar angenommen werden kann, der Wert seiner künftigen Ausgaben mit weniger als 13 000 Dollar. Der reine Nutzen des zukünftigen Verdienstes eines Mannes von 18 Jahren der betreffenden Bevölkerungsgruppe ist also mehr als 28 000 Dollar. Den höchsten Wert erreicht ein Mann auf dieser Einkommensstufe mit 25 Jahren; da ist der Reingewinn seines zukünftigen Verdienstes mehr als 32 000 Dollar. Dieser nimmt mit zunehmendem Alter ab. Mit 50 Jahren ist er 17510 Dollar, mit 60 Jahren etwa 8500. Nach 70 Jahren wird der Reingewinn des zukünftigen Verdienstes negativ, da der Verdienst selbst einmal aufhört und die Erhaltungskosten weiterlaufen. Ein erstaunlicher Posten ist nach unseren Berechnungen der hohe wirtschaftliche Wert eines Kindes bei seiner Geburt. Wir fanden ihn bei 9333 Dollar. Diesen Betrag müßte man mit einer Verzinsung von $3^1/_2$ % anlegen, um das Kind bis zu seinem 18. Lebensjahr aufzuziehen und den Reingewinn während der Zeit seiner Arbeitskraft zu erzielen. Im Alter von 5 Jahren ist die entsprechende Zahl 14 156 Dollar, im Alter von 15 Jahren 25 341. Bei der Annahme einer höheren Verzinsung als $3^1/_2$ % wären die Beträge entsprechend kleiner, bei $4^1/_2$ % wäre der Wert bei der Geburt etwa halb so hoch. Doch unter allen Umständen ist der Geldwert von Kindern keine Kleinigkeit. Sie stellen im gewissen Sinne den Wert der sozialen Erbschaft dar, die ein Mensch rein dadurch macht, daß er in einem Staate mit organisierter Wirtschaft geboren wird.

In derselben Weise berechneten wir den Wert eines Mannes, dessen Höchstverdienst 5000 Dollar pro Jahr sind. Das ist eine ziemlich große Gruppe von Angehörigen der freien Berufe und kleinen Geschäftsleuten, die bessere Gelegenheit hatten vorwärtszukommen als ihre Mitbürger. Der gegenwärtige Wert des Reingewinns aus dem zukünftigen Verdienst eines solchen Mannes, der derzeit 18 Jahre alt ist, wurde mit 34 320 Dollar berechnet. Der Höchstwert wird mit 32 Jahren erreicht, nämlich 49 100 Dollar. Der Mann mit dem Jahresverdienst von 2500 Dollar erreicht seinen Höchstwert sieben Jahre früher, mit 25 Jahren, aber sein Produktionswert ist in jenem Zeitpunkt um 17 000 Dollar geringer. Der Wert eines Kindes aus dieser Einkommensklasse ist bei der Geburt 9629 Dollar, und auf den anderen Altersstufen der Kindheit sind die Zahlen nur wenig höher als die für die Kinder aus der Einkommensklasse 2500 Dollar angeführten. Das ist die Folge der weit höheren Aufzuchtskosten auf der höheren Einkommensstufe.

Es kostet Geld, Menschenwesen soweit aufzuziehen, bis sie sich selbst erhalten können, wenigstens 10 000 Dollar, wie wir gesehen haben. Beginnen sie dann zu arbeiten, so produzieren sie weit mehr als sie kosten. Wir haben aus den Zahlen, die ich eben angeführt habe — dem Wert von Männern in der Einkommensklasse 2500 Dollar —, den Wert der 60 Millionen männlichen Amerikaner berechnet. Das heißt, wir haben unter Berücksichtigung ihres gegenwärtigen Alters die Summe der Reingewinne ihrer zukünftigen Verdienste berechnet. Diese Gesamtsumme ist beträchtlich mehr als eine Billion Dollar. Leider sind wir außerstande, mit derselben Genauigkeit den wirtschaftlichen Wert des weiblichen Teiles der Bevölkerung auszurechnen, da der Beitrag der Hausfrau zum Einkommen des Haushaltes nicht in Dollar und Cents berechnet werden kann. Es gibt jedoch mehr als $8^1/_2$ Millionen Frauen in den Vereinigten Staaten, die in einem Berufe Geld verdienen, und auch die übrigen haben entscheidenden wirtschaftlichen Wert für ihre Familien und den Staat. Nehmen wir den wirtschaftlichen Wert der Frauen im ganzen

nur mit der Hälfte dessen an, den wir für die Männer errechnet haben, so ergibt sich als der wirtschaftliche Wert des weiblichen Geschlechts eine Summe von 500 000 000 000 Dollar, und das gesamte Lebensaktivum von Männern und Frauen zusammen beträgt mehr als 1 500 000 000 000 Dollar. Unser Volksvermögen im gewöhnlichen Sinn des Wortes betrug im Jahre 1922 321 000 000 000 Dollar; das ist der Wert der Häuser und Grundstücke, des Viehs, der Maschinen, landwirtschaftlichen und industriellen Erzeugnisse aller Art. Unser lebendiges Menschenkapital übersteigt also unser gewöhnliches Volksvermögen ungefähr fünfmal an Wert.

2. Diese ins Auge fallende Beziehung zwischen dem lebenden Kapital und dem gewöhnlichen Kapital ist nicht auf die Vereinigten Staaten beschränkt, obwohl möglicherweise der Abstand zwischen den beiden Arten in manchen anderen Ländern nicht ebenso groß ist. Professor Nicolson schätzte bereits im Jahre 1891, daß das lebende Kapital in Großbritannien fünfmal soviel ausmache wie alles übrige Kapital. Es wäre eine mühsame Aufgabe, die entsprechenden Ziffern zu bestimmen, die jetzt für England und Wales gelten, oder die Zahlen für andere Länder zusammenzustellen. Dennoch wäre ich nicht erstaunt, wenn einigermaßen ähnliche sich in allen zivilisierten Ländern ergäben. Denn wenn auch der wirtschaftliche Wert des Menschen, Kopf um Kopf, in anderen Ländern geringer ist als bei uns, weil die Produktion pro Kopf geringer ist und die Löhne niedriger sind, so besteht doch wahrscheinlich dasselbe Verhältnis zwischen lebendigem Kapital und dem übrigen Wohlstand. Jedenfalls sehen wir ganz klar, wie groß der Wert des Menschenlebens in der ganzen Welt ist. Die von mir angeführten Zahlen zeigen, wie nötig es ist, in gebührender Weise die Anstrengungen in Erwägung zu ziehen, die auf die Erhaltung dieses wichtigsten Hilfsmittels unseres Volkes gerichtet sind.

Auf Grund dieser Zahlen sind wir nun in der Lage, uns einigermaßen klarzumachen, welche Verluste alljährlich durch Unterbrechungen der Arbeit infolge von Krankheit und Tod verursacht werden. Unsere Körper sind, alles in allem, Maschinen, die von Zeit zu Zeit überprüft und in Ordnung gebracht werden müssen. Ob sie früher oder später zu altem Eisen werden, hängt zum guten Teil von der Sorgfalt ab, mit der sie behandelt werden. Krankheit ist eines der gewöhnlichsten Ereignisse im Leben und zugleich eines der störendsten, da sie die Produktion und das normale Familienleben unterbricht. Es ist interessant, den wirtschaftlichen Gesamtverlust abzuschätzen, den unser Vaterland durch Krankheit erleidet. Vor einigen Jahren stellten Dr. Frankel und ich eine Reihe von Untersuchungen über das Vorkommen von Krankheiten unter einer halben Million Versicherter an. Die Ziffern ergaben, daß beständig ungefähr 2 % krank waren. Andere Untersucher, die ähnliche Methoden anwendeten, haben unsere Ergebnisse bestätigt, nämlich daß jeder unserer Mitbürger im Durchschnitt sieben Tage im Jahr durch Krankheit, die ihn am Arbeiten hindert, verliert. Dazu kommen noch Tage mit geringeren Störungen des Befindens, die den Menschen mehr oder weniger in der Ausübung seiner Pflichten stören, aber die wurden bei der Statistik außer acht gelassen. In die Sprache der Wirtschaft übersetzt, heißt das, daß von der gesamten laufenden Produktion 2 % verlorengehen. Das beträgt in den Vereinigten Staaten rund gerechnet mehr als 1 250 000 000 Dollar im Jahr. Hierzu hat man die Kosten der ärztlichen Hilfe, der Krankenhäuser, der Medikamente und anderen Behandlungsbehelfe und dergleichen zu addieren. Um das Ausmaß dieser Auslagen festzustellen, erhoben wir, was für Kosten aus Krankheiten bei einer Gruppe von Angestellten erwuchsen, und fanden, daß im Jahresdurchschnitt 19 Dollar pro Kopf für ärztliche Hilfe, Krankenpflege

und andere im Krankheitsfalle notwendige Posten ausgegeben wurden. Diese Ziffer ist wahrscheinlich höher als beim Durchschnitt der Gesamtbevölkerung, weil die untersuchte Gruppe wirtschaftlich ziemlich günstig dastand. Aber auch wenn nur der halbe Betrag angenommen wird, sagen wir rund 10 Dollar pro Kopf, so beläuft sich die Gesamtsumme der Auslagen für ärztliche Hilfe und dergleichen auf mehr als eine Milliarde Dollar pro Jahr. Wir können demnach mit vollem Rechte sagen, daß Krankheiten an eingebüßten Löhnen, verringerter Produktion und ärztlicher Hilfe usw. alljährlich Kosten von zusammen 2 250 000 000 Dollar verursachen.

So riesig dieser Betrag ist, so umfaßt er noch nicht alles, was den Krankheiten zur Last zu schreiben ist. In vielen Fällen bewirkt Krankheit vorzeitigen Tod und reißt so Menschen aus dem Leben, wenn sie in ihrer Blüte stehen und wirklichen, großen wirtschaftlichen Wert besitzen. Wir müssen versuchen, irgendwie die Verluste zu schätzen, die der Gesellschaft aus diesen vorzeitigen Todesfällen erwachsen. Ich habe berechnet, daß etwa ein Drittel der alljährlichen Todesfälle, auch noch unter den gegenwärtigen Verhältnissen, vermeidbar wären. Freilich ereignet sich die Hauptmasse solcher vermeidbarer Todesfälle in der Säuglingszeit und Kindheit. Aber ich habe vorhin gezeigt, daß die Menschen auch schon auf diesen frühen Altersstufen einen beträchtlichen Geldwert haben. Alljährlich sterben 120 000 Säuglinge, bevor sie ein Jahr alt geworden sind, an Krankheiten, die sich hätten vermeiden lassen. Es gibt keinen andern Grund für diesen Mord als die Unwissenheit der Mütter und die Gleichgültigkeit der Gemeinden, in denen sie leben. Möglicherweise würde es zu einer Veränderung dieser Verhältnisse kommen, wenn sich unsere Gesetzgeber klar darüber wären, daß jeder dieser Säuglinge ein Kapital von mehr als 9000 Dollar darstellt, wenn es sich um einen Knaben handelt, und von 4600 Dollar, wenn es ein Mädchen ist, und daß das Kapital, das dem ganzen Lande infolge dieser vermeidbaren Säuglingssterblichkeit entgeht, die erstaunliche Höhe von mehr als 750 000 000 Dollar im Jahre erreicht. Wenn jemand an meiner Mathematik zweifelt, so will ich ihn nur daran erinnern, daß es auch unter den erwachsenen Männern und Frauen genug vermeidbare Todesfälle gibt, die wohl einen wesentlichen Einfluß auf die wirtschaftliche Produktion haben, ganz zu schweigen von dem Glück und Unglück des amerikanischen Volkes. Alljährlich sterben über 30 000 junge Männer und Frauen im Alter von 25—29 Jahren infolge gänzlich vermeidbarer Ursachen; ihr Kapitalswert — siehe oben — beträgt etwa 750 000 000 Dollar. Wenn ich den Wert des Lebens auf jeder Altersstufe gebührend berücksichtige, so komme ich zu der Schätzung, daß der Gesamt-Kapitalswert der Leben, die sich alljährlich durch die Anwendung moderner Maßregeln der vorbeugenden Medizin und der öffentlichen Gesundheitspflege retten ließen, über sechs Milliarden Dollar ausmacht. Wie man sieht, sind also die Verluste infolge von Krankheiten und vermeidbaren Todesfällen ungeheuer, wie es auch mit Rücksicht auf den unmeßbaren Wert des menschlichen Lebens in den Vereinigten Staaten zu erwarten ist.

3. Man könnte annehmen, daß unter solchen Umständen keine Anstrengung gescheut würde, um unsere lebendigen Hilfsquellen zu erhalten. Aber wir haben in dieser Richtung erst die allerersten Anfänge zu verzeichnen. Doch wäre es unbillig, wenn man den Eindruck erwecken wollte, es sei gar nichts geschehen. Beträchtliche Gewinne wurden durch die Verlängerung des menschlichen Lebens und durch Krankheitsverhütung während der letzten fünfzig Jahre gemacht. Es gibt bereits eine Fülle von Beweisen dafür, daß die Arbeit der Sanitätsbehörden in der Krankheitsverhütung und zur Bewahrung des Lebens von einem rein wirtschaftlichen Gesichtspunkte aus reiche Divi-

denden trägt. Nehmen wir die Lage in einer Stadt wie New York an. Die Ergebnisse sind ein ziemlich gutes Beispiel für das, was sich auch in anderen Großstädten ereignet hat. 1875 war die Sterblichkeit 28,3 auf 1000, 1925 11,5, was eine Verringerung um 59,4 % bedeutet. Ein richtigeres Maß der Verbesserung ist vielleicht die Steigerung der durchschnittlichen Lebensdauer. 1880 war diese in der Stadt New York etwa 40 Jahre und in anderen amerikanischen Stadtbezirken ganz ähnlich. Jetzt ist sie 55 bis 56 Jahre oder, nach weniger als fünfzig Jahren, um 15 Jahre länger! Die größten Verbesserungen stammen aus der jüngsten Zeit. 1901 konnte von einem Kinde, das in der United States Registration Area (Gebiet der Vereinigten Staaten, in dem die Geburten statistisch erfaßt werden) zur Welt kam, erwartet werden, daß es 49,24 Jahre alt werden würde; diese Lebenserwartung ist jetzt auf 57,74 Jahre gestiegen. Die gegenwärtigen Zahlen sind kein Zufall, sondern das Ergebnis einer ziemlich beständigen Entwicklung während der letzten dreißig Jahre, die die Wirkung einer neuen Kraft im Leben unseres Volkes widerspiegelt.

Es dürfte von Interesse sein, nun die Sterblichkeit nach einigen der wichtigeren Todesursachen zu untersuchen. Die Krankheiten, die am meisten eingeschränkt wurden, sind die Säuglingskrankheiten und die Erkrankungen des Kleinkindesalters. In den letzten 20 Jahren fiel die Säuglingssterblichkeit um 60 %. Früher hätte man fast sagen können, daß Kinder zur Welt kämen, um zu sterben, denn ein ganzes Viertel von ihnen wurde nicht einmal ein Jahr alt. Heutzutage sterben in den meisten amerikanischen Gemeinden nur etwa 7 % der Kinder während dieses gefährlichen ersten Jahres, und auch von diesen Todesfällen werden noch $^2/_3$ in der nächsten Zeit verhütet werden. Vor noch nicht allzu langer Zeit war Bauchtyphus in den ganzen Vereinigten Staaten eine gewöhnliche Krankheits- und Todesursache. Auch noch 1900 war die Sterblichkeit 36 auf 100 000 in der Registration Aera. Epidemien wüteten in den Großstädten des Landes infolge von verunreinigtem Wasser und weil wenig geschah, um die Weiterverbreitung der Krankheit durch Neuinfektionen zu verhindern. Als aber in den größeren Städten ausgezeichnete Systeme der Wasserversorgung eingeführt wurden, fiel die Typhussterblichkeit in erstaunlichem Maße. Die Krankheit ist nun dem Aussterben nahe, mindestens in den nördlichen und städtischen Teilen des Landes. Die öffentliche Gesundheitspflege war besonders erfolgreich in der Bekämpfung der Tuberkulose. 1900 war die Sterblichkeit infolge dieser Krankheit 195 auf 100 000. Jetzt ist sie nicht einmal mehr halb so hoch. Mehr als 100 000 Menschen werden jetzt alle Jahre am Leben erhalten, die unter den alten Verhältnissen dieser Krankheit allein zum Opfer gefallen wären. Diphtherie ist eine andere Krankheit, die die öffentliche Gesundheitspflege im Begriffe ist, ganz und gar auszurotten. Zu Ende des vorigen Jahrhunderts war sie eine der wichtigsten Todesursachen bei Kindern. Als die ersten statistischen Ziffern bei uns bekannt wurden, 1900, war die Sterblichkeit an dieser Krankheit 43,3 auf 100 000; 1926 war sie auf 7,5 gefallen, und sie fällt überall im ganzen Lande beständig noch weiter. Heutzutage können wir ernstlich daran denken, daß die Diphtherie um 1930 in so weiten Gebieten wie z. B. dem Staate New York gänzlich beseitigt sein wird. Die weitere Verbreitung der Anwendung bekannter Methoden zu ihrer Verhütung, wie die allgemeine Impfung der Kinder mit Toxin-Antitoxin, könnte diese Geißel der Kindheit völlig vernichten.

(Schluß folgt.)

Werbet Abonnenten für «Das Rote Kreuz»!